

Interkulturelle Öffnung

im organisierten Kinder- und Jugendsport

Arbeitshilfe zur Organisations- und Personalentwicklung
in der dsj und ihren Mitgliedsorganisationen



Impressum

Herausgeber/Bezug über

Deutsche Sportjugend (dsj)
im DOSB e.V.
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

E-Mail: info@dsj.de
www.dsj.de
www.dsj.de/publikationen

Text

Autorin:

Dr. Bettina Suthues (Deutsche Sportjugend, Ressort
Jugendarbeit im Sport; dsj-AG Chancengerechtigkeit)

Unter Mitarbeit von:

Mirco Beyer (Deutsche Triathlonjugend,
Jugendsekretariat; dsj-AG Chancengerechtigkeit)
Martina Bucher (dsj-Vorstand; dsj-AG
Chancengerechtigkeit)

Melanie Buder (Deutsche Tischtennis-Jugend,
Jugendsekretariat; dsj-AG Chancengerechtigkeit)
Katrin Huxel (Westfälische Wilhelms-Universität
Münster, Arbeitsstelle Interkulturelle Pädagogik)
Heike Kübler (Deutscher Olympischer Sportbund,
Ressort Chancengleichheit und Diversity; dsj-AG
Chancengerechtigkeit)

Ferdinand Rissom (Deutsche Sportjugend, Ressort
Internationale Jugendarbeit)

Dr. Bettina Rulofs (Sporthochschule Köln, Institut für
Sportsoziologie, Abt. Geschlechterforschung; dsj-AG
Chancengerechtigkeit)

Unter Rückgriff auf:

Interkultureller Selbstcheck (Landesjugendring NRW
2009)

Redaktion

Dr. Bettina Suthues (Deutsche Sportjugend, Ressort
Jugendarbeit im Sport; dsj-AG Chancengerechtigkeit)
Jörg Becker (Deutsche Sportjugend, Ressort Services)
Peter Lautenbach (Deutsche Sportjugend, Ressort
Jugendarbeit im Sport; dsj-AG Chancengerechtigkeit)
Renate Reuter (Deutsche Sportjugend, Ressort
Jugendarbeit im Sport)

Gestaltung

amgrafik – Agentur für Werbung und Medien, Rodgau
www.amgrafik.de

Marketing/Vertrieb

Jörg Becker (dsj)

Druck

Druckerei Michael, Schnelldorf
www.druckerei-michael.de

Diese Broschüre wird hergestellt aus Papier, das
mit dem Blauen Engel „weil aus 100% Altpapier“
gekennzeichnet ist.

Auflage

1. Auflage September 2010
2. Auflage Dezember 2010, unveränderter Nachdruck
3. Auflage Dezember 2014, unveränderter Nachdruck

ISBN

978-3-89152-471-8

Förderhinweis

Die dsj-Broschüre „Interkulturelle Öffnung“ wurde
durch das Bundesministerium des Innern (BMI) im
Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch
Teilhabe“ gefördert.

Die dsj wird gefördert durch das Bundesministerium für
Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Copyright

© Deutsche Sportjugend (dsj)
Frankfurt am Main, Dezember 2014

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche
Genehmigung der Deutschen Sportjugend ist es nicht
gestattet, den Inhalt dieser Broschüre oder Teile daraus
auf foto-, drucktechnischem oder digitalem Weg für
gewerbliche Zwecke zu vervielfältigen.

Inhalt

Vorwort	4
Einleitung	5
Begriffsklärung und Ausgangssituation	7
Vorgehen	8
Interkultureller Selbstcheck – Kopiervorlage	10
Auswertung und Perspektiven	14
Literatur	15
Publikationen im Themenfeld Integration & Interkulturelle Arbeit	17
Leitbild der Deutschen Sportjugend	18



Vorwort



Liebe Leserin, lieber Leser,

im Rahmen der demographischen Entwicklung in Deutschland ist der Anteil von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung stetig gestiegen. Von den jungen Menschen unter 25 Jahren hat jede/-r Vierte einen Migrationshintergrund. Bei Kindern unter fünf Jahren ist der Anteil noch höher: Jedes dritte Kind wächst in einer Familie mit Zuwanderungsgeschichte auf.

Im organisierten Kinder- und Jugendsport haben junge Menschen – unabhängig von ihrer Herkunft – die Gelegenheit, gemeinsame positive und vielfältige Erfahrungen zu sammeln. Durch die Zugehörigkeit zu den Gleichaltrigen im Sportverein und die Möglichkeit, auf der Grundlage der sportartspezifischen Regeln „mitzuspielen“, bieten sich in der Kinder- und Jugendarbeit im Sport Chancen für alle, Erfahrungen in der Gruppe zu sammeln und soziale Handlungsweisen einzuüben. Neben der Übungsstunde, dem Training und dem Wettkampf bieten gerade auch Ferienfreizeiten, internationale Jugendbegegnungen sowie Aus- und Fortbildungen Gelegenheiten, um aus gemeinsamen Erfahrungen zu lernen und interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln. Diese Erfahrungsräume gilt es gezielt zu fördern und zu erweitern.

Das Konzept der interkulturellen Öffnung bietet hierzu eine Hilfestellung. Mit der vorliegenden Arbeitshilfe will die dsj ihre Mitgliedsorganisationen unterstützen, die kulturelle Vielfalt in ihren Strukturen weiter zu fördern. Die Arbeitshilfe regt an, in einem ersten Schritt die Situation in der eigenen Organisation zu analysieren und zu bewerten, um dann in einem zweiten Schritt geeignete Ziele und Maßnahmen entwickeln zu können. Die Publikation erscheint jetzt in der 3. Auflage seit 2010.

Für die vertiefende Auseinandersetzung mit dem Thema hat die dsj zwei weitere Publikationen erstellt: Die Broschüre „Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in den organisierten Sport“ befasst sich mit den Hintergründen und gibt Praxisbeispiele. Die Materialsammlung „Interkulturelles Training“ stellt Methoden und Übungen für die Jugendarbeit im Sport und die Durchführung von Seminaren zum Thema bereit. Zudem möchten wir auf die Publikation „11 Handlungsempfehlungen zur Gewinnung junger Menschen mit erschwerten Zugangsbedingungen zum Engagement in Sportvereinen und Sportverbänden aus der Evaluation im Projekt „JETST – Junges Engagement im Sport“ hinweisen. Die Erfahrungen des vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zwischen 2009–2012 geförderten und evaluierten Projekts, welches das Ziel hatte, Bildungs- und Chancengerechtigkeit im und durch Sport für junge Menschen zu fördern, sind in diese Broschüre eingeflossen. Diese bieten den Verantwortlichen in den Sportvereinen für ihre Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen wichtige Anregungen für deren chancengerechte Zugänge zum Engagement im Sport. Alle drei dsj-Broschüren sind unter www.dsj.de/publikationen downloadbar – und bestellbar.

Mit Ihren Publikationen und Aktivitäten möchte die dsj die Engagierten in ihren Mitgliedsorganisationen unterstützen, das Thema interkulturelle Öffnung aktiv und qualifiziert anzugehen. Dazu wünsche ich allen Aktiven viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Benny Folkmann
Vorstandsmitglied der Deutschen Sportjugend

Einleitung

Die Kinder- und Jugendarbeit im Sport bietet jungen Menschen unabhängig von ihrer Herkunft Erfahrungsräume für ein gelebtes Miteinander. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene verschiedener ethnischer, nationaler und kultureller Hintergründe werden durch das Medium Sport motiviert, sich gemeinsam zu bewegen. Dabei kann Vielfalt positiv erlebt werden.

Auch wenn der Sport im Verein grundsätzlich eine hohe integrative Kraft hat, erreicht er nicht immer und nicht auf allen Ebenen Menschen mit Migrationshintergrund. Um Zugänge für alle zu schaffen, bedarf es oftmals aktiver Schritte durch den Sportverein oder die Sportorganisation. Damit aus der reinen Teilnahme junger Menschen auch echte Teilhabe wird, gilt es zudem die Rahmenbedingungen in der eigenen Organisation zu reflektieren und gegebenenfalls zu verändern. Das Konzept der interkulturellen Öffnung ist eine Hilfestellung dazu.

Mit der vorliegenden Arbeitshilfe legt die dsj ein Instrument vor, das Jugendorganisationen im Sport helfen kann, sich auf dem Weg zur interkulturellen Öffnung selbst zu analysieren und einzuschätzen. Sie soll dazu anregen, Ansatzpunkte für die interkulturelle Öffnung in der eigenen Organisation zu identifizieren. Wichtigstes Ziel ist die Förderung der Vielfalt und die Anerkennung von Unterschieden:

„Interkulturelle Öffnung hat gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung zum Ziel, das Verständnis von kultureller Vielfalt als Bereicherung und Teilhabe auch in den Strukturen. Sie betrifft damit jede Einzelne beziehungsweise jeden Einzelnen von uns, ist aber auch eine Aufgabe für öffentliche Einrichtungen, Organisationen, Verbände, Vereine, Parteien, Unternehmen etc.“ (BMI/ Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration 2009: S. 8)

Für die Jugendorganisationen im Sport ist dies eine Anregung, sich als Erfahrungsraum für Vielfalt weiter zu entwickeln und Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund auf allen Ebenen der Organisation weiter zu fördern. Auf diese Weise kann die interkulturelle Ausrichtung der Angebote unterstützt und ein wichtiges Signal in den öffentlichen Raum gegeben werden.

Die Arbeitshilfe ergänzt die Aktivitäten im Programm „Integration durch Sport“, das durch den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und seine Mitgliedsorganisationen umgesetzt wird. Sie richtet sich an die dsj-Mitgliedsorganisationen und soll die Multiplikator/-innen zur Weiterentwicklung von Strategien und Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung in ihren Organisationen anregen. Das zentrale Instrument der Arbeitshilfe – ein interkultureller Selbstcheck – wendet sich an die Organisationen auf Bundes- und Landesebene. Weitere Strukturebenen des organisierten Kinder- und Jugendsports



sind eingeladen, den Selbstcheck ebenfalls durchzuführen. Hier ist es aber unter Umständen notwendig, ihn im Vorfeld an die spezifischen Bedingungen in der Organisation oder im Sportverein anzupassen (vgl. dazu auch dsj 2009: S. 46).

Vorlage für den interkulturellen Selbstcheck für die Kinder- und Jugendarbeit im Sport ist der interkulturelle Selbstcheck des Landesjugendringes NRW (vgl. Landesjugendring NRW 2009). Er enthält Fragen zu den Strukturen, zur Verbandspolitik, zur Öffentlichkeitsarbeit sowie zu den Angeboten und Aktivitäten. Auf der Internetseite des Landesjugendringes NRW (www.ljr-nrw.de) steht er als Datei und als Online-Version zur Verfügung.

Der interkulturelle Selbstcheck wurde durch die dsj-AG Chancengerechtigkeit für die spezifischen Bedingungen im organisierten Kinder- und Jugendsport angepasst und im Rahmen von zwei Veranstaltungen erprobt. Zudem wurde er in eine Fünf-Schritte-Methode zur interkulturellen Öffnung eingebettet, mit deren Hilfe Ziele entwickelt und Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung im organisierten Kinder- und Jugendsport initiiert werden können.

Die interkulturelle Öffnung der Jugendorganisationen im Sport entspricht auch den Förderzielen der Richtlinien des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) vom 19. Dezember 2000. Diese beschreiben die Berücksichtigung der „spezifischen Lebenslagen und Voraussetzungen“ von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund als Aufgabe mit besonderer Bedeutung. Weiter heißt es:

„Um das Zusammenleben zwischen Deutschen und Zugewanderten zu sichern und zu verbessern, sollen die Träger der Jugendhilfe interkulturelle Angebote unterbreiten, insbesondere durch Öffnung aller Einrichtungen.“ (BMFSFJ 2000: 2.8)

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend schlägt in einem Schreiben an die Empfänger von Zuwendungen im Rahmen des KJP folgende Möglichkeiten zur Umsetzung vor:

- Aufarbeitung des Themenkomplexes ‚interkulturelle Öffnung‘ innerhalb der Organisation mit dem Ziel, weiterführende Ansätze zu entwickeln und zu erproben.
- Qualifizierung der Multiplikator/-innen im Bereich der interkulturellen Kompetenz.
- Themenbezogene Schwerpunktsetzung, so dass zunehmend Angebote gemacht werden, die sich inhaltlich mit Partizipationsmöglichkeiten von Menschen mit Migrationshintergrund beschäftigen.
- Verstärkte Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund an den bestehenden Maßnahmen (vgl. BMFSFJ 2005).

Die Selbstanalyse der eigenen Organisation mit Hilfe des hier vorliegenden interkulturellen Selbstchecks kann als gute Ausgangsbasis für die Entwicklung der genannten Maßnahmen dienen und stellt einen wichtigen Schritt zur Aufarbeitung des Themas dar.





Begriffsklärung und Ausgangssituation

Der Begriff „Mensch mit Migrationshintergrund“ wird in vielfältigen Bedeutungen genutzt. Er soll darauf aufmerksam machen, dass Menschen aufgrund ihrer nationalen oder kulturellen Herkunft unterschiedliche Erfahrungshintergründe haben können und kann dazu dienen, die grundsätzliche Verschiedenheit von Lebenslagen und Biographien von Menschen zu verdeutlichen.

Dies wird auch in der zur Zeit in der dsj gültigen Beschreibung der Zielgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund deutlich: Als Menschen mit Migrationshintergrund gelten hier diejenigen, die selbst neu nach Deutschland zugewandert sind sowie diejenigen, die zwar in Deutschland geboren sind, deren Eltern aber ganz oder teilweise neu nach Deutschland eingereist sind. Dieser Zugang verzichtet darauf, den Besitz des deutschen Passes als Grundlage für die Definition zu nehmen und bezieht die biographische Perspektive mit ein. Auf diese Weise können mögliche Unterschiede in den Lebenslagen von Menschen berücksichtigt werden.

Bei der Unterscheidung zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund besteht aber immer die Gefahr, beide Gruppen auf ihre Herkunftskultur zu reduzieren und ihre konkreten Erfahrungen zu übersehen. Daher ist es für Maßnahmen, die der interkulturellen Öffnung dienen sollen, besonders wichtig, kulturelle Stereotype zu reflektieren und damit umzugehen. Auf diese Weise kann vermieden werden, dass Herkunft und Kultur zur einzigen Erklärung für mögliche Unterschiede werden. Als Zielperspektive ist es dagegen erstrebenswert, Freiräume für Teilhabe von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in den Mittelpunkt der Bemühungen zu rücken und vielfältige Kontakte und Erfahrungen zu ermöglichen.

Bezüglich der Organisation von jungen Menschen in Sportvereinen existiert eine differenzierte Forschungslage. So unterscheidet sich der Zugang von jungen Menschen zum Sportverein u.a. durch die Geschlechtszugehörigkeit und die soziale und kulturelle Herkunft. In den Sportarten sind zudem deutliche Unterschiede festzustellen (vgl. dsj 2007).

Neben Vereinen, in denen Mitglieder mit und ohne Migrationshintergrund gemeinsam Sport treiben, gibt es explizit multikulturelle sowie nach ethnischer Herkunft organisierte Sportvereine. Außerdem existieren herkunftsspezifische Sportangebote unter dem Dach bestehender Sportvereine. Darüber hinaus bieten Migrant/-innen-Selbstorganisationen, die im Interesse der herkunftsland-orientierten Zielgruppe organisiert sind, Sportangebote für ihre Mitglieder an.

Die Zusammenarbeit des organisierten Kinder- und Jugendsports und Migrant/-innen-Selbstorganisationen, multikulturellen oder nach ethnischer Herkunft organisierten Sportvereinen sowie Migrant/-innen-Selbstorganisationen ist ein möglicher Ansatzpunkt zur interkulturellen Öffnung. Die Zusammenarbeit sollte auf Augenhöhe stattfinden und durch gegenseitige Akzeptanz gekennzeichnet sein.

Vorgehen

Der interkulturelle Selbstcheck erfragt Zugänge und Möglichkeiten zur Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund auf verschiedenen Strukturebenen der Jugendorganisationen im Sport. Er ermöglicht eine Ist-Analyse, auf deren Basis Ziele und Aktivitäten entwickelt werden können, um die interkulturelle Öffnung der Jugendorganisationen im Sport voranzubringen. Daher ist der vorliegende interkulturelle Selbstcheck immer auch im Kontext eines umfassenderen Interventionsprogrammes zu sehen. Analog zu den fünf- bzw. -sechs-Schritte-Methoden aus den Bereichen Gender Mainstreaming und Diversity-Management wurden daher fünf Schritte für die Umsetzung interkultureller Öffnung identifiziert. Der interkulturelle Selbstcheck ist der erste Schritt in dem im Folgenden dargestellten Verfahren.

1. Ist-Zustand ermitteln

Wie ist die Organisation interkulturell aufgestellt?

- Interkulturellen Selbstcheck durchführen
- Erklärungen für Ergebnisse suchen
- Vorhandene Maßnahmen identifizieren und bewerten

2. Ziele definieren

Wie profitiert die Organisation von der interkulturellen Öffnung?

Wie kann die Organisation zur gesamtgesellschaftlichen Strategie der interkulturellen Öffnung beitragen?

- Neue Zielgruppen finden
- Ansatzpunkte beschreiben
- Ziele formulieren

Bei der Formulierung von Zielen können die Fragen des interkulturellen Selbstchecks als Orientierung dienen.

3. Einen Plan entwerfen

Wie kann die kulturelle Vielfalt gefördert werden?

Wie lässt sich der Plan in einzelne Maßnahmen übersetzen?

- Maßnahmen entwickeln und bewerten
- Zeitplan festlegen





4. Maßnahmen umsetzen

Welche Bedeutung haben die Maßnahmen im Gesamtkontext der interkulturellen Öffnung?

- Ziele im Blick behalten

5. Erfolg messen

Welche Wirkung haben die Maßnahmen?

- Erfolge gemäß Zielstellung und Zeitplan bewerten

Die im interkulturellen Selbstcheck erfragten Einschätzungen können von Einzelpersonen oder in der Gruppe vorgenommen werden. Wenn Fragen durch verschiedene Personen abweichend beantwortet wurden, ist es hilfreich zu klären, ob bei der Beantwortung ein unterschiedliches Verständnis der Fragen oder Begriffe zugrunde lag. Voneinander abweichende Interpretationen geben auch Hinweise auf Wahrnehmungsunterschiede hinsichtlich der Thematik. Hier kann es interessant sein, weiter zu diskutieren.



Interkultureller Selbstcheck – Kopiervorlage¹

Strukturen der Jugendorganisation im Sport²

	trifft voll und ganz zu	trifft weit- gehend zu	trifft teilweise zu	trifft nicht zu	weiß nicht
Teilnehmer/-innen / Ehrenamtliche					
1. Die Jugendorganisation erreicht bei ihren Veranstaltungen viele Teilnehmer/-innen mit Migrationshintergrund. ³					
Vorstand					
2. Die Vorstandsmitglieder haben unterschiedliche nationale oder kulturelle Hintergründe.					
3. Es gibt Konzepte, um die Vorstandstätigkeit von Menschen mit Migrationshintergrund gezielt zu fördern.					
Gremien					
4. In den Gremien arbeiten Menschen mit Migrationshintergrund mit.					
5. Bei der Terminierung der Sitzungen und Veranstaltungen werden kulturelle und religionspezifische Bedürfnisse von Menschen mit Migrationshintergrund (z.B. religiöse oder kulturelle Feiertage, Verpflegung) berücksichtigt.					
Optional: Hauptberufliche Mitarbeiter/-innen⁴					
6. Bei den Mitarbeiter/-innen auf Honorarbasis sind Menschen mit Migrationshintergrund vertreten.					
7. Bei den Mitarbeiter/-innen in Teilzeit oder Vollzeit sind Menschen mit Migrationshintergrund vertreten.					
8. Bei den Mitarbeiter/-innen in Leitungspositionen sind Menschen mit Migrationshintergrund vertreten.					
9. Die Mitarbeiter/-innen tragen regelmäßig interkulturelle Themen in die Organisation.					
Kooperationen und Netzwerke auf Organisationsebene					
10. Es bestehen Kontakte zu Migrant/-innen-Selbstorganisationen.					
11. Es gibt bereits punktuelle Kooperationen oder Projekte mit Migrant/-innen-Selbstorganisationen.					
12. Es bestehen dauerhafte Kooperationen mit Migrant/-innen-Selbstorganisationen (z.B. Projekte, Arbeitskreise).					
Mitgliedsvereine					
13. Multikulturelle oder nach ethnischer Herkunft organisierte Sportvereine sind Mitglied in der Organisation.					
14. Es gibt abgestimmte Konzepte, um die Mitgliedschaft von multikulturellen oder nach ethnischer Herkunft organisierten Sportvereinen zu fördern.					
Ergebnis (bitte zusammenzählen)					

¹ Vgl. Landesjugendring NRW 2009.

² Jugendorganisationen der Spitzenverbände, Jugendorganisationen der Sportverbände mit besonderen Aufgaben und Landessportjugenden.

³ Als Vergleich können folgende Zahlen dienen: In Deutschland haben 18,6 % der Menschen einen Migrationshintergrund, bei den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 25 Jahren jede/-r Vierte (vgl. BMFSFJ 2008: S. 22). Dabei ist der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund regional sehr unterschiedlich. Einen Überblick für die kreisfreien Städte und Landkreise findet sich in der Veröffentlichung BMFSFJ 2008: S. 36. Hier lässt sich auch gut der Anteil in den einzelnen Bundesländern erkennen.

⁴ Jugendorganisationen ohne haupt- oder nebenberufliche Mitarbeiter/-innen lassen die entsprechenden Zeilen frei.

Verbandspolitik der Jugendorganisation im Sport

	trifft voll und ganz zu	trifft weit- gehend zu	trifft teilweise zu	trifft nicht zu	weiß nicht
Politisches Leitziel					
1. Das Thema interkulturelle Öffnung wird in der Organisation diskutiert.					
2. Bei wichtigen Entscheidungen wird der Ansatz der interkulturellen Öffnung beachtet.					
3. Die interkulturelle Öffnung ist in der Organisation (Leitbild, Satzung, Selbstverständnis) fest verankert.					
4. Die personelle Zuständigkeit für das Thema interkulturelle Öffnung ist klar festgelegt.					
5. Für das Thema interkulturelle Öffnung engagiert sich ein Gremium.					
6. Für interkulturelle Arbeit stehen ausreichend Haushaltsmittel zur Verfügung.					
Personalpolitik					
7. In Stellenausschreibungen wird der Wunsch nach interkultureller Kompetenz deutlich.					
8. In Stellenausschreibungen wird der Wunsch nach einer Erhöhung des Anteils an Mitarbeiter/-innen mit Migrationshintergrund deutlich.					
Qualitätsmanagement					
9. Interkulturelle Öffnung und interkulturelle Kompetenz sind Qualitätsmerkmale.					
10. Es gibt formulierte Ziele zur Umsetzung der interkulturellen Öffnung auf der Ebene der Organisation (z.B. im Leitbild).					
11. Es gibt formulierte Ziele zur Umsetzung der interkulturellen Öffnung auf der Ebene der Personalentwicklung (z.B. Gewinnung und Bindung von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiter/-innen mit Migrationshintergrund).					
12. Es gibt formulierte Ziele zur Umsetzung der interkulturellen Öffnung auf der fachlichen Programm- und Projektebene (z.B. in Konzeptionen und Angeboten).					
13. Es gibt formulierte Ziele zur Umsetzung der interkulturellen Öffnung auf der Ebene der Sportvereine					
14. Es gibt eine Zielkontrolle, in der das Erreichte im Bereich interkulturelle Öffnung gemessen wird.					
Aus- und Fortbildungen					
15. Das Thema interkulturelle Öffnung wird in den Veranstaltungen regelmäßig angesprochen.					
16. Die Jugendorganisation veranstaltet regelmäßig Schulungen oder Seminare zu interkulturellen Themen.					
17. Interkulturelle Öffnung ist in den Aus- und Fortbildungskonzepten verankert (z. B. Jugendleiter/-innenausbildung gemäß Rahmenrichtlinien).					
18. Die Teilnahme von Mitarbeiter/-innen an Fortbildungen zu interkulturellen Themen (z.B. interkulturelle Öffnung, Antirassismus, Antidiskriminierung etc.) wird ausdrücklich gewünscht und gefördert.					
Ergebnis (bitte zusammenzählen)					

Öffentlichkeitsarbeit der Jugendorganisation im Sport

	trifft voll und ganz zu	trifft weit- gehend zu	trifft teilweise zu	trifft nicht zu	weiß nicht
Informationsmaterial/Selbstdarstellung					
1. Die Organisation stellt sich in der Öffentlichkeit bewusst als interkulturell dar.					
2. Die Informationsmaterialien über die Organisation (Leitbild, Satzung etc.) sind mehrsprachig.					
3. Die visuelle Darstellung der Organisation macht die Vielfalt der Zielgruppen deutlich.					
4. Die Organisation spricht in ihrer Öffentlichkeitsarbeit insbesondere auch Menschen mit Migrationshintergrund an.					
Ergebnis (bitte zusammenzählen)					

Angebote und Aktivitäten der Jugendorganisation im Sport: Freizeit-, Bildungs-, Gruppenangebote, Ferienfreizeiten

	trifft voll und ganz zu	trifft weit- gehend zu	trifft teilweise zu	trifft nicht zu	weiß nicht
Planung und Konzeptionierung					
1. Bei der Planung der Angebote wird Rücksicht genommen auf kulturell und/oder religiös bedingte Unterschiede (Verpflegung, Unterbringung, Programmablauf, Termine etc.).					
2. Bei konzeptionellen und pädagogischen Überlegungen spielen interkulturelle Fragestellungen eine wichtige Rolle.					
3. Es werden Angebote konzipiert, die allen Kindern und Jugendlichen den Zugang erleichtern (Angebotsformen, Teilnahmebeiträge).					
Teilnahme und Werbung					
4. An den Angeboten nehmen viele Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund teil.					
5. In der Ausschreibung werden Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund als Teilnehmer/-innen der Angebote angesprochen.					
Leitung der Angebote					
6. Die Leitungsteams setzen sich interkulturell zusammen.					
7. Bei Seminaren/Veranstaltungen werden Menschen mit Migrationshintergrund als Referent/-innen eingesetzt.					
Ergebnis (bitte zusammenzählen)					

Gesamtauswertung (erreichte Punktzahl eintragen)

	trifft voll und ganz zu	trifft weit- gehend zu	trifft teilweise zu	trifft nicht zu	weiß nicht
Informationsmaterial/Selbstdarstellung					
Ergebnisse Strukturen der Jugendorganisation im Sport					
Ergebnisse Verbandspolitik der Jugendorganisation im Sport					
Ergebnisse Öffentlichkeitsarbeit der Jugendorganisation im Sport					
Ergebnisse Angebote und Aktivitäten der Jugendorganisation im Sport					
Gesamtergebnis aller Bereiche (bitte zusammenzählen)					



Auswertung und Perspektiven

Bei der Auswertung geht es zunächst darum, formal die Verteilung der Antworten in den einzelnen Kategorien zusammenzuzählen. Dadurch ergeben sich spezifische Antwortprofile in den einzelnen Bereichen. Als Orientierung für die inhaltliche Interpretation kann folgende Auswertungshilfe dienen:

Eine Mehrheit von Punkten in der Kategorie ...	Bedeutet:
trifft voll und ganz zu	Interkulturelle Öffnung wird in diesem Bereich bereits erfolgreich umgesetzt.
trifft weitgehend zu	Interkulturelle Öffnung wird bereits umgesetzt. Es ist zu überlegen, in welchen Teilbereichen noch Verbesserungen möglich sind.
trifft teilweise zu	Einige Ansätze zur interkulturellen Öffnung existieren in diesem Bereich bereits, die Ergebnisse sind aber noch ausbaufähig.
trifft nicht zu	In diesem Bereich existiert noch ein großer Diskussions- und Handlungsbedarf.
weiß nicht	Interkulturelle Öffnung ist in diesem Bereich noch kein Thema oder es fehlen wesentliche Informationen.

Mit der Auswertung des interkulturellen Selbstchecks und der Diskussion der Ergebnisse ist der erste Schritt für eine Ist-Analyse getan. Nun ist es wichtig, vorhandene Maßnahmen zu identifizieren, mit denen die Jugendorganisation bereits zur interkulturellen Öffnung beiträgt. Auf dieser Grundlage gilt es nun, Ziele zu definieren, die existierenden Maßnahmen zu bewerten und ggf. zu modifizieren, neue Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen und schließlich den Erfolg anhand der aufgestellten Ziele zu messen und zu beurteilen (siehe S. 10, Kapitel „Vorgehen“).

Interkulturelle Öffnung ist ein Prozess, der Neugierde, Aufgeschlossenheit und Ausdauer bedarf. Eine Möglichkeit, das Interesse zu befördern und neue Impulse zu setzen, stellen interkulturelle Trainings dar. Sie vermitteln interkulturelle Kompetenzen und können die Bereitschaft erhöhen, sich mit der Vielfalt in der eigenen Organisation auseinanderzusetzen.

Auf den Weg zur interkulturellen Öffnung sollen möglichst Viele mitgenommen werden. Dabei ist es erstrebenswert, dass sich Menschen mit und ohne Migrationshintergrund an dem Prozess beteiligen, um vielfältige Perspektiven einzubeziehen. Auf diese Weise trägt interkulturelle Öffnung dazu bei, dass der organisierte Kinder- und Jugendsport seine Potenziale noch besser nutzt, neue Zugänge zu seinen Strukturen schafft und die Teilhabe von allen Menschen noch stärker fördert.

Die dsj unterstützt die interkulturelle Öffnung ihrer Mitgliedsorganisationen durch die Bereitstellung von Publikationen, Beratungs- und Vernetzungsangebote sowie regelmäßige Fortbildungen und Veranstaltungen zu wichtigen Teilaspekten des Themas.





Literatur

BMFSFJ 2000: Richtlinien vom 10.12.2000, Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP). Berlin. (www.bmfsfj.de)

BMFSFJ 2005: Kinder und Jugendplan des Bundes. Maßnahmen für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund. Brief an Empfänger von KJP-Mitteln vom 09.02.2005. Bonn. (www.bmfsfj.de)

BMFSFJ 2008: Der Mikrozensus im Schnittpunkt von Geschlecht und Migration. Möglichkeiten und Grenzen einer sekundär-analytischen Auswertung des Mikrozensus 2005. Baden-Baden. (www.bmfsfj.de)

BMI/Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration 2009: Interkulturelle Öffnung im Sport. Praxistipps für Verbände, Vereine, Aktive und Interessierte. Berlin. (www.bundesregierung.de)

dsj 2007: Eine Frage der Qualität. Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in den organisierten Sport. Frankfurt am Main. (www.dsj.de/publikationen)

dsj 2009: Interkulturelles Training. Materialien und Übungen für den Einsatz in der Jugendarbeit im Sport. Frankfurt am Main. (www.dsj.de/publikationen)

Landesjugendring NRW 2009: Der interkulturelle Selbstcheck. Ein Instrument zur Selbstreflexion für Jugendringe und Jugendverbände. Neuss. (www.ljr-nrw.de)





Notizen

+ + + + + + + + + + + + + + + +
+ + + + + + + + + + + + + + + +
+ + + + + + + + + + + + + + + +
+ + + + + + + + + + + + + + + +
+ + + + + + + + + + + + + + + +
+ + + + + + + + + + + + + + + +
+ + + + + + + + + + + + + + + +
+ + + + + + + + + + + + + + + +
+ + + + + + + + + + + + + + + +
+ + + + + + + + + + + + + + + +
+ + + + + + + + + + + + + + + +
+ + + + + + + + + + + + + + + +
+ + + + + + + + + + + + + + + +
+ + + + + + + + + + + + + + + +
+ + + + + + + + + + + + + + + +
+ + + + + + + + + + + + + + + +
+ + + + + + + + + + + + + + + +
+ + + + + + + + + + + + + + + +
+ + + + + + + + + + + + + + + +
+ + + + + + + + + + + + + + + +



Publikationen im Themenfeld Integration & Interkulturelle Arbeit



Eine Frage der Qualität:
„Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in den organisierten Sport“



Interkulturelle Öffnung im organisierten Kinder- und Jugendsport



Interkulturelles Training – Materialien und Übungen für den Einsatz in der Jugendarbeit im Sport



Expertise: Förderung des Engagements benachteiligter Jugendlicher und junger Menschen mit Migrationshintergrund



11 Handlungsempfehlungen zur Gewinnung junger Menschen mit erschwerten Zugangsbedingungen zum Engagement in Sportvereinen und Sportverbänden



Flyer – Sportive Sportjugendarbeit international – Vielfalt erleben

**Download oder Bestellung unter:
www.dsj.de/publikationen**

Leitbild der Deutschen Sportjugend

Mission

Charakter

Die Deutsche Sportjugend entwickelt unter aktiver Mitbestimmung junger Menschen innovative Rahmenbedingungen im Kinder- und Jugendsport und leistet damit ergebnisorientiert Jugendhilfe. Die Deutsche Sportjugend ist der größte Jugendverband in Europa und führt das jugendpolitische Mandat des DOSB. Dabei agiert sie parteipolitisch, religiös und weltanschaulich neutral.

Stärken

Die Deutsche Sportjugend gestaltet ein flächendeckendes Angebot der freien Kinder- und Jugendhilfe, das ganzheitliche Kinder- und Jugendarbeit im Sport leistet und flexibel auf die Bedürfnisse junger Menschen reagiert. Die Informations-, Kommunikations- und Serviceleistungen sind sachkompetent und zielgruppenorientiert.

Beziehungen

Die Deutsche Sportjugend setzt als föderal organisiertes System der Kinder- und Jugendhilfe die Inhalte des Kinder- und Jugendhilfegesetzes auf Bundes- und Landesebene im und durch Sport zielorientiert um. Die Entscheidungen erfolgen kooperativ und für alle transparent.

Botschaft

Die Deutsche Sportjugend tritt für einen kinder- und jugendorientierten und gesunden Sport sowie den verantwortungsbewussten Umgang miteinander ein. Dabei orientiert sie sich auch an den in der Agenda 21 formulierten Grundsätzen und Handlungszielen einer umweltverträglichen und nachhaltigen Entwicklung. Die Prinzipien der Fairness, Vielfalt, Freiwilligkeit und Demokratie sind dabei Maßstäbe, das Ehrenamt ist die starke Basis.

Vision

„In die Zukunft der Jugend investieren – durch Sport“



Anspruchsgruppen

Die dsj kommuniziert und diskutiert aktiv im Auftrag ihrer Mitglieder aus Spitzenverbänden, Landessportbünden und Sportverbänden mit besonderen Aufgaben sachkompetent mit Partnerinnen und Partnern aus Politik, Wirtschaft, Medien und Sport.

Intention

Kinder- und Jugendhilfe

Die Deutsche Sportjugend unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen und fördert eigenverantwortliches Handeln, gesellschaftliche Mitverantwortung, soziales Engagement, Integrationsfähigkeit und interkulturelles Lernen.

Sport

Die Deutsche Sportjugend prägt das Leistungs-, Freizeit-, Gesundheits- und Gemeinschaftsverhalten junger Menschen im Sport.

Die Freude bei der Ausübung steht dabei über allem.

Ressourcen

Die Deutsche Sportjugend entwickelt über einen kontinuierlichen Professionalisierungsprozess langfristig das Ehrenamt und qualifiziert ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Zeichen von Europäisierung, Kommerzialisierung, Mediatisierung und Vernetzung konstruiert sie fortschrittliche Informationssysteme. Öffentliche Mittel, Sponsorengelder, Eigenmittel und Fördergelder werden gesichert.



„ In die Zukunft der Jugend investieren – durch Sport “



- Bewegung
- Bildung
- Engagement
- Fairness
- Partizipation
- Respekt
- Teilhabe
- Persönlichkeitsentwicklung

Gelebte Teilhabe – Kultur der Vielfalt!

Die dsj bündelt die Interessen von...

- rund 10 Millionen Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen im Alter bis 26 Jahre, die in
- rund 90.000 Sportvereinen in 16 Landes-sportjugenden, 54 Jugendorganisationen der Spitzenverbände und 10 Jugendorganisationen von Sportverbänden mit besonderen Aufgaben organisiert sind.

Die Deutsche Sportjugend (dsj) ist der größte freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland.

„ In die Zukunft der Jugend investieren – durch Sport „



MEHR WISSEN!

Stärken Sie Ihre Kompetenz in der Kinder- und Jugendarbeit im Sport



Kontakt

Deutsche Sportjugend im DOSB e.V.
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

Telefon: 069 / 6700-335
Telefax: 069 / 6702691
E-Mail: info@dsj.de
Internet: www.dsj.de

@dsj4sport

www.facebook.com/deutschesportjugend

Mehr Informationen finden Sie auf: www.dsj.de/publikationen

Die dsj-Broschüre „Interkulturelle Öffnung“ wurde durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ gefördert.



Gefördert vom



Bundesministerium des Innern

